

Tuner

On



ADDITORIUM 23

Off

Volume





Sweeter than roses

**Irgendwann frage ich Händler gerne:
Was ist für Sie gutes HiFi?
Manche geben ziemlich komplexe
Antworten. Uwe Steiner kommt mit
vier Worten aus: „HiFi soll Spaß ma-
chen.“**

Spaß kann unterschiedliches Niveau haben. Dass der Spaß bei Uwe Steiner nicht krachledern und schenkelklopfend ausfallen würde, war schon beim ersten Telefongespräch zu ahnen. Jetzt ist die von ihm konzipierte Anlage aufgebaut. Vom ersten Moment an hat sie mich in der Tasche.

Anne Sofie von Otter singt „Sweeter than roses“ von Henry Purcell. Es geht ums Küssen, mehr noch um die Macht der Liebe, also um alles: „Zuerst hielt mich ein Zittern fest, dann überkam es mich wie Feuer.“ Die Mezzo-Sopranistin aus Schweden zelebriert das mit viel Gespür für die Darstellung von Emotionen. Im langsamen ersten Teil, gleichsam einem Rezitativ, kommt ihre warme, volle und bewegliche Stimme wie aus dem Nichts. Die Töne verbinden sich zu ausdrucksvollen Bögen. Sie seufzen und beben im Einklang mit dem überaus erotischen Text. Die Musik zur zweiten Strophe tritt dagegen wie eine virtuose Arie auf. Da inszeniert Anne Sofie von Otter die Koloraturen als triumphales Jauchzen. Wer wollte einen solchen Moment nach HiFi-Kriterien vermessen?

Wir tun es trotzdem. Ich kenne die CD (*Music for a while – baroque melodies*, DGG/ Universal 002894775114) ziemlich gut und habe die Stimme schon klarer umrissen und präziser fokussiert gehört. Dafür strömt sie hier und jetzt mit viel Energie und Schmelz aus der Mitte des Stereo-Panoramas. Schön, dass der Zuwachs an Volumen die feinen und für den Ausdruck so essenziellen Schwingungen im Singen nicht überdeckt. Von einem Mangel an Auflösung kann darum kaum die Rede sein, nur schieben sich die Details eben nicht in den Vordergrund. Selbst das begleitende Cembalo tönt weniger scharfzünftig als gewohnt. Wäre da nicht die unüberhörbare Präsenz von Material und Mechanik, dann erinnerte sein Klang wohl noch deutlicher an das warme Perlen der Saiten einer akustischen Gitarre. Das ist mein erster (und bleibender) Eindruck: Die Anlage von Uwe Steiner pflegt keine stocknüchterne Reproduktion und auch keinen Hyper-Realismus, der jedes Rascheln von Notenblättern zum Ereignis aufbläht, sondern entfaltet Musik auf eine betont sinnliche Art und Weise. Sie klingt schön, natürlich und lebendig.

Von sechs verschiedenen Herstellern stammen die Zutaten; selbst die Kabel kommen aus drei verschiedenen Quellen – eine scheinbar



wilde Mischung, die gängige Empfehlungen wie diejenige, wenigstens die Verkabelung in einer Hand zu belassen, nonchalant unterläuft. Trotzdem klingt die Kette ungemein harmonisch. Merkt man da die Erfahrung aus dreißig Jahren? Uwe Steiner hat die Steinerbox 1985 zusammen mit Karlheinz Götz gegründet. Anfangs verkauften sie viel in die Lautsprecher-Selbstbau-Szene hinein. Heute hat die Steinerbox zwei Standorte mit tendenziell unterschiedlicher Ausrichtung: In Nürnberg vertritt man eine etwas traditionellere Linie, in Erlangen spielt Streaming eine größere Rolle. Übrigens beschäftigt man sich einmal im Jahr auch mit Nebensächlichkeiten wie Whisky-Verkostungen. Ein genereller Schwerpunkt liegt bei Naim und Linn, aber Uwe Steiner, der privat Shindo-Elektronik hört, stellt einem genauso gerne eine Anlage mit Röhren zusammen.

Für uns hat er einen CD-Spieler von Gold Note ausgewählt. Der Koala Anniversary Tube besitzt ein CD-Laufwerk von Stream Unlimited, einen 24/192-DAC und eine nicht nur für seine Preisklasse aufwendige, weil auf drei Trafos basierende Spannungsversorgung. In der echt-symmetrischen Ausgangsstufe arbeiten zwei Röhren vom Typ 6922 im Class-A-Betrieb. „Zu Hause habe ich viel mehr Platten als CDs. Vinyl ist für mich immer noch die Referenz. Aber der Koala von Gold Note stellt eine gute Alternative dar. Er ist einer von ganz wenigen CD-Playern, die mich mit einem fast ‚analogen‘ Klang überzeugen“, begründet Uwe Steiner seine Wahl. Auf das im Verhältnis zum Gerät doch ziemlich teure Kondo KSL VC II angesprochen, meint er: „Ich habe einige NF-Kabel ausprobiert, aber das

Ergebnis, das ich mir für unsere Anlage vorgestellt hatte, konnte ich nur mit dem KSL VC II erreichen, und wenn das Budget keine Rolle spielen würde, dann hätte ich Verstärker und Player womöglich auch noch Netzkabel von Kondo spendiert. So sind es die Finecords von Steinmusic geworden – viel preiswerter, aber ebenfalls gut.“

Bei Kondo wird man als Autor schon mal neugierig. Das für die Verhältnisse dieses Herstellers „günstige“, allerdings auch aus Kupfer statt Silber bestehende NF-Kabel spielte deshalb nicht nur am Koala, sondern zeitweise auch an meinem SA-11 S3. „Ehrgeizlose Perfektion“ beschreibt seinen Klang vielleicht am besten. Die Musik tönt dynamisch – aber nicht forciert, farbig – aber nicht bunt, fließend – aber nicht hektisch. Sie öffnet sich völlig zwanglos und mit einem Hauch von Eleganz. Ein Traum von einem Kabel, gar keine Frage. Diese Raffinesse hat das Netzkabel von Steinmusic namens Finecord nur beinahe.



Meine heimische Referenz, ein Gran Finale Jubilee von HMS, konnte ihren (erheblichen) Mehrpreis im Quervergleich durch eine Nuance mehr Ordnung und Ruhe im Klangbild rechtfertigen, andererseits gewann der Koala durch das mit Baumwolle ummantelte und mit Lack imprägnierte Netzkabel von Holger Stein gegenüber dem Betrieb an einem Standardkabel deutlich an Spielfreude und Griffigkeit. Betrachtet man die

Quelle als Ganzes, also den Koala einschließlich der von Uwe Steiner empfohlenen Verkabelung, dann kommt man hier für gut 4000 Euro ganz weit. Das etwas Drahtige mancher Digitalquelle geht dem Koala dabei vollkommen ab. Vor einem ruhigen Hintergrund serviert er die Musik satt und trotzdem differenziert. Ich bin ja kein erklärter Glaskolben-Fan, weiß mit Ausnahme des ebenfalls mit einer Röhrenausgangsstufe ausgestatteten Lector CDP 603 (*image hifi* 1/2015) aber auf Anhieb auch keinen anderen Player unter 5000 Euro, der eine recht hohe Informationsdichte so souverän in einen großen, runden Gesamtklang integriert. Den Vergleich mit guter Analogtechnik finde ich angemessen.

Überspringen wir für einen Augenblick den Verstärker, weil er sinnvollerweise in Abhängigkeit vom Lautsprecher ausgewählt wurde. Uwe Steiner hat nämlich ein Faible für die Kreationen von Kevin Scott. Das ist der Entwickler jener Vox Olympian, die man auf der High End an Kondo-Elektronik hören konnte. Der Gesamtpreis des in München 2015 aufgefahrenen Systems soll siebenstellig gewesen sein. Gut, dass Scott in der Auditorium-Serie auch ein paar Lautsprecher für Normalsterbliche im Programm hat. Gut für Uwe Steiner, der zu Hause mit einer Avatar OBX-RW hört (*image hifi* 3/2013), und gut für mich, der die Auditorium R3 kennenlernen konnte. Uwe Steiner gerät über das Einstiegsmodell von Living Voice ins Schwärmen: „Sie spielt auf eine Weise, die ich als ‚innig‘ beschreiben möchte, und nimmt einen regelrecht gefangen. Wenn ich vor der Anlage sitze, will ich ja keine fehlerlosen Töne hören, sondern Musik erleben. Dieses Eintauchen in die Musik macht die R3 leicht. Ich habe selbst lange Boxen mit Breitbändern gebaut, Kohärenz ergibt sich da von alleine. Aber wie Kevin Scott es schafft, auch mehrere Treiber wie aus einem Guss spielen zu lassen, das bewundere ich. Kommt hinzu, dass seine Lautsprecher einen hohen Wirkungsgrad und ein niedriges Losbrech-Moment haben. Darum klingen sie schon leise gut und eignen sich auch für Röhren-Verstärker.“

Beim Auspacken der R3 eine kurze Irritation: Die vor mir im Karton liegende Box sah zwar wie aus einem Stück aus, aber das eigentliche Gehäuse und der schwarze Sockelrahmen hafteten nur mithilfe von Blu-Tack aneinander.



Oben: Breite Anschlussvielfalt auf schmalen Raum: Der Simply Italy hat sogar eine Tape-Schleife

Unten: Gianni Sacchetti von Unison bestückt seinen Amp mit zwei ECC 82 (Vorröhren) und zwei EL 34 (Endröhren). Mit dem Schalterchen in der Mitte kann man zwischen wenig Gegenkopplung und noch weniger Gegenkopplung umschalten. Die „Schuhlöffel“ sollen die Wärme der Glaskolben in den Raum reflektieren



Meint Kevin Scott das ernst? Ja, offenbar, wie auch Uwe Steiner am Telefon bestätigte. Ich möchte über mögliche klangliche Vorteile dieser zweiteiligen Konstruktion nicht spekulieren, aber zumindest erleichtert sie das Aufstellen, weil man zunächst den Sockelrahmen mithilfe höhenverstellbarer Spikes bequem ausrichten kann und die eigentlichen Lautsprecher da nur noch draufstellen muss. Das Gehäuse ist übrigens weder extrem schwer, noch „totenstill“, was niemanden überraschen wird, der Christian Bayers Vorstellung der IBX-R2 (*image hifi* 2/2014) gelesen hat. Die Treiber der R3 sind etwas günstiger als bei der IBX-R2, stammen aber ebenfalls von Scanspeak und basieren auf so traditionellen Materialien wie beschichteter Seide und Papier.

Während der Lautsprecher als „gesetzt“ galt, dachte Uwe Steiner intensiver über eine Verstärkerlösung nach. Für ihn wäre auch ein Integrierter von Lavidin infrage gekommen, aber erstens war ein solcher gerade noch in der Kette von Loftsound aus Arnsberg prominent

Nach innen oder außen – wohin gehört der Hochtöner beim Stereo-Setup? Ganz klar nach innen. Weil's besser aussieht und besser klingt

platziert (*image hifi* 5/2015), zweitens hätte er den Gesamtpreis der Kette von der Steinerbox noch höher getrieben. Darum kam mit dem Simply Italy von Unison ein bezahlbarer, aber von beruflichen Händen mit viel Erfahrung gebauter Röhrenverstärker zum Zuge. Mithilfe zweier ECC82 und zweier EL34 stellt er für die Living Voice vollkommen ausreichende zwei mal zwölf Watt an sechs Ohm bereit. Das passt von den technischen Daten her perfekt; die R3 ist ebenfalls mit sechs Ohm angegeben und hat einen gutmütigen Impedanzverlauf. Fehlt noch ein Lautsprecherkabel. Zwischen leistungsarmer Röhre und hohem Wirkungsgrad fügt sich das von Auditorium 23 so gut ein, als wäre es für solche Konstellationen gemacht – was es ja tatsächlich auch ist. Interessant, dass diese aus zwei unterschiedlichen, in einem Baumwollgewebe geführten Leitungen bestehende Verbindung selbst in meiner Anlage zwischen „harten“ Transistoren und „fordernder“ Revel Performa F32 nicht fremdelte, sondern wunderbar organisch und flüssig spielte.

Es wird beinahe zum Leitmotiv dieser Artikelreihe: Wieder ist es der Lautsprecher, der den Klang der Kette am stärksten prägt. Das Besondere an der R3 liegt darin, dass Eigenschaften, die ich oft als sich gegenseitig verdrängend erlebe, etwa ausgewogene Tonalität, schlüssiges Timing, weite Dynamik und ernst zu nehmender Bass, hier erstaunlich dicht zusammenkommen. Vergleichende Beispiele? Natürlich hatte die Max-1 von Unison (*image hifi* 1/2015) noch mehr Feuer im Steiß als die R3, dafür wandert die tonal auf tugendhafterem Pfad. Natürlich geht eine Revel Performa F208 (*image hifi* 3/2015) noch tiefer runter, dafür spielt die R3 auf kürzere Distanz homogener. Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Die Entwicklung von Lautsprechern ist eben ein Kompromiss, das ist zwar in zwischen ein Gemeinplatz, aber trotzdem wahr. Staunen macht, wie gut die Living Voice übliche HiFi-Kriterien zugleich erfüllt und

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Merlo **Phonovorverstärker:** SAC Entrata Disco **CD-Spieler/DAC:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endverstärker:** SAC II Piccolo **Lautsprecher:** Revel Performa F32 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phono-sophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau

La Rosita



La Rosita überragende Musikalität durch Präzision und Fluss. Verstärker, Streamer, Software und Lautsprecher mit klarem Design. Eine Anlage für die Zukunft.

La Rosita

5 avenue Jean XXIII - 06130 Grasse - France
Tel: +33 (0)493 60 44 12 - info@larosita.fr
www.larosita.fr



überspielt, ja vergessen lässt. Dabei agiert sie am Simply Italy tatsächlich lockerer und großzügiger als unter der rigiden Führung meiner SAC-Monos. Wieder einmal ist das Ganze, nämlich die Komplettanlage, hier mehr als die Summe seiner Teile. Welche Energie, Farbe und Feingliedrigkeit der Grund- und Mitteltonbereich der R3 in der Kette von der Steinerbox transportieren kann, wie wunderbar der Bass ausschwingt, wie bruchlos die Treiber zusammenarbeiten, das erlebe ich bei vielen CDs. Immer wieder rastet der Klang ein, immer wieder empfinde ich ihn sofort als natürlich, immer wieder schwenkt die Aufmerksamkeit direkt auf die Musik – und keineswegs nur, wenn sie „sweeter than roses“ ist. Tom Waits morbide Woyzeck-Musik auf der CD *Blood Money* (Anti/ Indigo 6629-2) zieht mich ein paar Tage später mindestens genauso in den Bann. Oder eine als etwas anstrengend, hektisch, strähnig in Erinnerung gebliebene frühe (1985) Digitalproduktion, nämlich *Lost in the Stars* mit Musik von Kurt Weill (CD,

Oben: Das Kondo KSL VC II ist ein Kupferkabel in einer gewöhnungsbedürftigen Farbe. Und vielleicht das Feinste, was man einem Quellengerät gönnen kann

Unten: Das Finecord von Steinmusic trägt ein hübsches Baumwollkleid, ist schön flexibel und liftet die Klangqualität von Komponenten deutlich. Das Lautsprecherkabel von Auditorium 23 hat mit seiner universellen Einsetzbarkeit und einem natürlichen Klang überrascht. Für das, was es kann, ist der Preis fair

A&M 395104-2). Sie entstand unter kaum audiophil zu nennenden Bedingungen in mehreren Studios.

Bei einzelnen Titeln – zum Beispiel Stings Version von „Mackie Messer“ – mag man bezweifeln, dass sich die beteiligten Musiker jemals alle gemeinsam getroffen haben. Anlagen, die konsequent den Blick in die Aufnahmesituation suchen, meine eigene zähle ich durchaus dazu, ziehen sowas ans Licht. Nein, von Nivellierung kann bei der Steinerbox-Kette keine Rede sein, aber sie weiß die Aufmerksamkeit auf die pointiert ausgespielte Rhythmik, die saftige Dynamik, die Individualität der Stimmen von Marianne Faithfull, Tom Waits, Lou Reed und Dagmar Krause (um nur einige Beteiligte zu nennen) oder den satten, farbigen Klang von Blärsätzen zu lenken. Für mich ist dies die Quintessenz: Weil sie so fesselnd spielt, läuft man bei der von Uwe Steiner zusammengestellten Anlage nie Gefahr, sich von der Musik zum HiFi zu verlaufen. Das macht keinen Spaß, sondern glücklich.

CD-Player

Gold Note Koala Anniversary Tube Referenz USB

Eingänge: 1 x Digital Cinch, 1 x USB **Ausgänge:** 1 x XLR, 1 x Cinch, 1 x Digital Cinch
Maße (B/H/T): 44/10/37 cm **Gewicht:** 8 kg **Garantie:** 3 Jahre **Preis:** 3100 Euro

Vollverstärker Unison Simply Italy

Eingänge: 5 x Cinch **Ausgänge:** 1 x Tape, 1 x Lautsprecher **Maße (B/H/T):** 26/15/35 cm **Gewicht:** 15 kg **Garantie:** 3 Jahre nach Registrierung **Preis:** 2000 Euro

Lautsprecher Living Voice Auditorium R3

Maße (B/H/T): 22/103/27 cm **Gewicht:** 18 kg **Garantie:** 5 Jahre **Preis:** 5000 Euro

Netzkabel Steinmusic Finecord

Länge: 1,5 m **Preis:** 240 Euro

NF-Kabel Kondo KSL VC II

Länge: 1 m **Preis:** 890 Euro

Lautsprecherkabel Auditorium 23

Konfiguration: 2 x 3 m inkl. Bi-Wiring-Adaptern **Preis:** 655 Euro

Gesamtpreis der Anlage: 12125 Euro

Kontakt: Die Steinerbox, Scheurlstraße 15, 90478 Nürnberg, Telefon 0911/467696, www.steinerbox.de

AMR - Alluxity - Bergmann - Estelon - iFi-audio - North Star - Kubala Sosna - Rosso Fiorentino - Weiss - Thrax - Ypsilon



61130 Nidderau - Rhein-Main-Gebiet
Tel. 06187 900077 - Mobil 0171 3033169
E-Mail info@wodaudio.de - www.wodaudio.de

WOD Audio